

# Pressekonferenz

## Dirk Röhrborn, Bitkom-Präsidiumsmitglied Vortrag zur Vorstellung des Bitkom-Mittelstandsberichts

8. Oktober 2015

Es gilt das gesprochene Wort!

Seite 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu unserer heutigen Pressekonferenz. Wir möchten Ihnen heute unseren neuen Mittelstandsbericht vorstellen, den wir vor einem Jahr erstmals veröffentlicht haben. Mittelstand – da denken sicher viele eher an Handwerk als an IT. Mit unserer Branche verbindet man ja eher Global Player wie Google oder Apple oder hierzulande SAP. Oder aber die vielen innovativen Start-ups, die es nicht nur im Silicon Valley, sondern längst auch in Berlin gibt. Die Wahrheit sieht aber etwas anders aus: Die IT-Branche in Deutschland ist vor allem mittelständisch geprägt. Und der IT-Mittelstand wächst schneller als die sehr kleinen und die großen Unternehmen. Kurz: Der IT-Mittelstand ist das Fundament unserer Branche und damit auch zentraler Treiber der digitalen Transformation, die derzeit unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft in einem rasanten Tempo verändert. All das sind Gründe, einen genaueren Blick auf den IT-Mittelstand in Deutschland zu werfen.

### Chart: Unternehmen

In Deutschland gibt es 9.092 IT-Mittelständler, die zwischen 10 und 499 Mitarbeiter beschäftigen. Damit gehören 9 Prozent aller IT-Unternehmen zum Mittelstand, also rund jedes elfte Unternehmen. Verglichen mit dem Vorjahr ist das ein Anstieg um rund 350 Unternehmen oder 4 Prozent. Damit ist die Zahl der IT-Mittelständler deutlich schneller gewachsen als die der Kleinunternehmen oder die der Großunternehmen, die jeweils um 1 bzw. 2 Prozent zugelegt haben.

### Chart: Personal

Noch erfreulicher ist die Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Diese ist innerhalb eines Jahres um 22.745 auf jetzt 395.490 gestiegen. Ein Plus von 6 Prozent. Auch hier ist das Wachstum deutlich stärker als bei den Klein- und Großunternehmen, die ihre Beschäftigtenzahl jeweils um 1 Prozent steigern konnten.

### Chart: Umsatz

Und auch die dritte wichtige Unternehmenskennzahl entwickelt sich positiv – der Umsatz. 57,4 Milliarden Euro haben die IT-Mittelständler 2013 umgesetzt. Ein Anstieg um 4 Prozent. Die Kleinunternehmen konnten beim Umsatz nur um 1

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation  
und Neue Medien e.V.

**Andreas Streim**

**Pressesprecher**

T +49 30 27576-112  
a.streim@bitkom.org

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin

Präsident  
Thorsten Dirks

Hauptgeschäftsführer  
Dr. Bernhard Rohleder

## Pressekonferenz Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte

Seite 2|5

Prozent zulegen, bei den Großunternehmen war die Entwicklung sogar mit minus 3 Prozent leicht rückläufig.

### Chart: Anzahl, Beschäftigte & Umsatz

Lassen Sie mich noch einmal zusammenfassen: Die Anzahl der IT-Mittelständler in Deutschland ist innerhalb eines Jahres um 4 Prozent gestiegen, der Umsatz konnte ebenso stark zulegen – und die Zahl der Beschäftigten ist mit 6 Prozent sogar noch stärker gewachsen. Wenn man diese Kennzahlen nebeneinander legt, dann erkennt man sehr gut die Bedeutung und die Stärke des IT-Mittelstands in Deutschland: Die Mittelständler machen unter den IT-Unternehmen nur 9 Prozent aus, sie stehen aber für 33 Prozent des Umsatzes – und sogar für 53 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Man könnte auch sagen: Der IT-Mittelstand ist der entscheidende Jobmotor der Branche.

### Chart: Der Mittelstand rechnet weiter mit steigenden Umsätzen

Und die Aussichten im IT-Mittelstand sind weiter außerordentlich gut. Fast drei Viertel der Unternehmen rechnen im laufenden Halbjahr mit steigenden Umsätzen. Rund jeder fünfte Mittelständler geht davon aus, dass der Umsatz gegenüber dem Vorjahr unverändert bleibt. Und mit 9 Prozent erwartet weniger als jedes zehnte Unternehmen, dass die Umsätze rückläufig sein werden. Die IT-Branche ist ein dynamischer Wachstumsmarkt, der gerade auch mittelständischen Unternehmen, die zumeist nah am Kunden sind, hervorragende Chancen bietet.

### Chart: Exporte

Wo werden diese Umsätze erwirtschaftet? 60 Prozent aller mittelständischen IT-Unternehmen erzielen zumindest einen Teil ihrer Umsätze im Auslandsgeschäft. Verglichen mit dem Vorjahreswert ist das eine leichte Steigerung um 2 Prozentpunkte. Das ist eine erfreuliche Tendenz. Auf der anderen Seite bedeutet das auch: 4 von 10 IT-Mittelständlern lassen sich große Geschäftschancen weiterhin entgehen. Ja, zu viele sind nicht einmal bundesweit aktiv, sondern beschränken sich auf ihren regionalen Sprengel. Und beim Thema Export muss man selbstkritisch auch einräumen, dass Internationalisierung zu häufig Österreich oder die Schweiz heißt, aber eben nicht USA oder China. Das unterscheidet die Unternehmen hierzulande stark von denen in zum Beispiel Israel oder in Skandinavien. Die Unternehmen dort müssen von Beginn an global denken, weil ihr Heimatmarkt zu klein ist. Und sie arbeiten vom Start weg oft in der Lingua franca des Internet: Englisch. Da können wir uns noch ein bisschen was anschauen.

### Chart: Der Mittelstand sucht Fachkräfte

Wir haben schon zu Beginn gesehen: Gute Geschäfte und steigende Umsätze führen im IT-Mittelstand zu überproportional vielen neuen Arbeitsplätzen. Entsprechend wollen 60 Prozent der Mittelständler im laufenden Jahr neue Arbeitsplätze schaffen.

## Pressekonferenz Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte

Seite 3|5

Der Rest will zum allergrößten Teil die Belegschaft stabil halten, gerade einmal 6 Prozent rechnen mit einem Arbeitsplatzrückgang. Ein großes Problem für die Unternehmen ist, dass sie häufig Schwierigkeiten haben, geeignetes Personal zu finden. Schon heute gibt es rund 13.000 offene Stellen für IT-Spezialisten in den mittelständischen Unternehmen. Dabei mangelt es vor allem an Softwareentwicklern, nicht zuletzt weil sowohl bei großen IT-Unternehmen, aber auch in den sogenannten Anwenderbranchen, verstärkt Softwareentwickler eingestellt werden. Eine direkte Folge der digitalen Transformation. Wenn wir bei der Digitalisierung der Wirtschaft und als IT-Standort weiter ganz vorne mit dabei sein wollen, müssen wir dringend zwei Dinge angehen:

Wir müssen mehr junge Menschen und vor allem mehr Mädchen schon in der Schule für die Informatik oder ein IT-nahes Studium bzw. eine solche Ausbildung begeistern. Dazu brauchen wir ergänzend zur Vermittlung von fächerübergreifender Medienkompetenz ein Pflichtfach Informatik. Dieses Schulfach bietet auch die Chance, die Vielfalt der IT-Berufe zu zeigen und erlebbar zu machen. Das Klischee vom einsamen Nerd, der stumpf vor sich hin programmiert, entspricht schon lange nicht mehr der Realität. IT ist Kreativität, ist Teamarbeit, ist der Austausch mit Kunden.

Und wir müssen Zuwanderung aktiv gestalten. Wir brauchen noch in dieser Legislaturperiode ein Zuwanderungsgesetz. In einem solchen Gesetz dürfen wir anders als heute die Qualifikation nicht allein an formalen Abschlüssen festmachen, stattdessen sollten die tatsächlichen Kompetenzen der Zuwanderer im Mittelpunkt stehen. Das kann ebenso Berufserfahrung mit entsprechenden Zertifikaten sein. Neben die Willkommenskultur, die wir derzeit an vielen Orten erleben und die uns so positiv stimmt, muss so auch eine Anerkennungskultur treten.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle auch noch eine Bemerkung zu einem aktuellen Thema, das uns sicherlich alle bewegt. Die große Zahl von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten und jetzt als Flüchtlinge bei uns Schutz und Hilfe suchen, sollten wir als Chance begreifen. Viele der Flüchtlinge sind jung, gut ausgebildet und motiviert. Sie wollen aktiv werden und arbeiten. Eine wichtige Aufgabe, die wir jetzt nach der ersten Hilfe für ein Dach über dem Kopf, Kleidung und Essen angehen sollten, muss daher die Aus- und Weiterbildung gerade für IT- und sonstige technische Berufe sein, bei denen es auch künftig einen großen Bedarf geben wird. Wir müssen mit Deutschkursen die Sprachbarriere überwinden und zum Beispiel über Praktika einen schrittweisen Einstieg in den regulären Arbeitsmarkt bieten. Zugleich müssen wir jene Flüchtlinge, die über die entsprechenden Voraussetzungen verfügen, in unser Duales Ausbildungssystem oder an die Hochschulen bringen. Dabei muss es Rechtssicherheit geben, was eine weitergehende Beschäftigung über

## Pressekonferenz Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte

Seite 4|5

die Ausbildung hinaus angeht. Und zwar gleichermaßen für die Flüchtlinge wie für die Unternehmen.

### Chart: Weibliche Fachkräfte

Und es gibt noch an einer Stelle großes Potenzial, wenn wir von Fachkräftemangel sprechen: Gerade einmal 14 Prozent der Fachkräfte mit IT-Studium oder entsprechender Dualer Berufsausbildung im IT-Mittelstand sind weiblich. Hier sind wir als Unternehmen aufgerufen, selbst noch aktiver zu werden. Gerade in der IT gibt es viele Tätigkeiten, die familienfreundliches Arbeiten ermöglichen. Davon würden Familien, Väter aber ganz besonders auch Frauen profitieren. Wo Teams durchaus über Kontinente und Zeitzonen verteilt zusammenarbeiten können, muss es uns auch gelingen sein, flexible Arbeitszeiten vor Ort zu ermöglichen. Aber auch hier gilt natürlich: Ohne entsprechende Absolventinnen und Berufseinsteigerinnen ist selbst das größte Bemühen der Unternehmen vergeblich. Zur Illustration: Im vergangenen Jahr wurden 22.700 Prüfungen im Fach Informatik abgelegt – davon entfielen nur 3.800 auf Frauen, das sind nicht einmal 17 Prozent.

### Chart: IT-Mittelstandatlas

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der IT-Mittelstand ist eine Wachstumsbranche, das zeigen die Zahlen. Aber wo findet man den IT-Mittelstand in Deutschland? Bei den Global Playern kennt man zumeist den Sitz der Konzernzentrale, wer Start-ups sucht, schaut nach Berlin, Hamburg oder München. Die Mittelständler sind dagegen oft auf den ersten Blick unsichtbar. Sie buhlen oft nicht um Endkunden, sie haben keine großen Schaufenster. Und auffällige Fabrikgebäude benötigen sie auch nicht. Der Bitkom-Mittelstandsatlas bietet deshalb einen Überblick über den IT-Mittelstand in Deutschland. Auf diesem Chart sehen sie die grobe Verteilung – online haben Sie die Möglichkeit, bis auf Postleitzahlebene genau zu sehen, wo es IT-Mittelständler gibt und in welchen Branchensegmenten diese tätig sind. Der Mittelstandsatlas zeigt, dass Berlin, Hamburg, München, Stuttgart oder das Rhein-Main- und Ruhrgebiet die größte Zahl an IT-Mittelständlern aufweisen. Im Vergleich der Bundesländer gibt es die größte Anzahl in Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg. Das dürfte wenig überraschen, aber es gibt auch eine Vielzahl regionaler Cluster, etwa rund um Karlsruhe. Oder auch in der Region um Dresden. Der IT-Mittelstand ist da, wo seine Kunden sind.

### Chart: Top-Trends im Mittelstand

Und was sind aus Sicht des IT-Mittelstands die Top-Trends? Im Vergleich zum Vorjahr hat es eine Reihe deutlicher Veränderungen gegeben. Zwei Drittel der Unternehmen halten Cloud Computing für einen Top-Trend, vor einem Jahr war es nicht knapp jedes zweite Unternehmen gewesen. Trotz der Berichte über Spionageaktivitäten der

## Pressekonferenz Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte

Seite 5|5

Geheimdienste und Hackerangriffe scheint für viele IT-Mittelständler klar zu sein, dass der Trend zur Cloud ungebrochen ist. Die Vorteile überwiegen eindeutig – und mit den richtigen Schutzmaßnahmen schneidet Cloud-Computing auch unter Sicherheitsaspekten nicht schlechter ab als die Inhouse-Lösung mit eigenen Servern. Noch einmal zugelegt hat das Thema IT-Sicherheit, das mit 63 Prozent ähnlich viele Unternehmen für besonders bedeutsam halten. Fast unverändert liegt Big Data mit 42 Prozent auf dem dritten Platz – gefolgt von Industrie 4.0, dem eigentlichen Aufsteiger in der Trend-Rangliste. 41 Prozent der IT-Mittelständler halten Industrie 4.0 für einen Top-Trend. Das sind mehr als doppelt so viele wie noch vor einem Jahr. Angesichts der Bedeutung, die die vernetzte und digitale Produktion für den Industriestandort Deutschland hat, ist diese Entwicklung ein gutes, ein wichtiges Zeichen. Es muss uns gelingen, unsere innovativen IT-Unternehmen und unsere starken Fertigungsbetriebe zusammenzubringen – und dem Mittelstand kommt auf beiden Seiten eine ganz besondere Bedeutung zu.

### **Chart: Bürokratieabbau weiter vorantreiben**

Trotz der positiven Geschäftsentwicklung muss man festhalten: An vielen Stellen wäre noch mehr möglich – etwa wenn mit der Sonntagsreden-Forderung nach Bürokratieabbau wirklich ernst gemacht würde. Zwar gibt es immer wieder entsprechende Projekte, sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene. Aber viel zu oft werden diese durch die ganz normale Gesetzgebung konterkariert. So ist der Mindestlohn in unserer Branche kein Thema, aber die Dokumentationspflichten im Mindestlohngesetz führen zu einem nicht unerheblichen personellen und finanziellen Aufwand. Wichtig wäre daher neben konzertierten Aktionen zum Bürokratieabbau auch, alle Gesetze noch ernsthafter daraufhin zu überprüfen, welche negativen Folgen sie für die Innovationskraft des Mittelstands haben.

### **Chart: Breitbandausbau für den Mittelstand im ländlichen Raum fördern**

Und noch ein Thema hat Auswirkungen auf die Innovationskraft der Unternehmen. Denn eines haben die meisten Top-Trends des IT-Mittelstands gemeinsam, ob Cloud Computing, Big Data oder Industrie 4.0: Schnellen Breitbandnetzen kommt eine immer größere Bedeutung zu. Viele innovative Mittelständler haben allerdings ihren Sitz im ländlichen Raum und sind daher noch nicht so gut angebunden, wie sie sich das wünschen würden. Funkgestützte Lösungen können hier neben dem Ausbau des kabelgebundenen Internets weiterhelfen. Umso erfreulicher ist es, dass die wichtigen Frequenzen im 700 MHz-Band bereits in diesem Jahr versteigert wurden. Wichtig ist nun, dass sie auch rasch geräumt und den Mobilfunkanbietern zur Verfügung gestellt werden. Die Anbieter brauchen dafür ein verbindliches Datum, damit sie die Umstellung vorbereiten können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf Ihre Fragen.